

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 10

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Fernsehen

Lieber Nebelspalter!

Smithfield, Utah

Wir haben ein schwieriges Problem in Amerika. Eigefli haben wir eine ganze Anzahl. Aber ich will Dich heute nur mit einem einzigen beschweren. Vielleicht hast Du eine Lösung. Wir können hier keine finden. Die technische Wissenschaft hat uns vor elliichen Jahren mit dem Fernsehen beglückt. Herrlich, wenn man im eigenen Hause sitzend die große Welt sehen und hören kann. Die große Welt ist eigentlich nichts anderes als die Arena, wo der alte Kampf ums Dasein tobt. Wo zum Beispiel der tadello angezogene Propagandachef einer Autofirma dem fernsehenden Publikum im Vertrauen sagt: «Unser neuestes Produkt, der Herkules, ist nicht nur das aktuellste Wunder der modernen Mechanik, er ist in the long run auch der preiswerteste Wagen.» Das ganze Reservoir unserer Superlative ergießt sich da aufs kauflustige Publikum. Es kann langweilig werden, diese hübschen, jungen Fachmänner der Publikumsbearbeitung zu sehen und zu hören, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Allein, das ist noch harmlos und gehört nun einmal zum berühmten American way of life.

Die Herren der Unterhaltungskünste sind weiter gegangen. Zu ihrer Rechtfertigung sei festgestellt, daß sie größtenteils dem heutigen Geschmack der Leute entgegenzukommen trachteten, natürlich mit dem Hintergedanken, dabei kommerziell auf ihre Rechnung zu kommen. Es öffneten sich gewaltige Fernblicke. Da war ja der nun schon salonfähig gewordene sex appeal, diese uns vormals verschämt und mit großer Vorsicht begleitende Erscheinung. Ein herrlicher Fund für die Propagandaleute! Und er konnte dargestellt werden wie etwa der Ritter in glänzender Rüstung, der in der Oper grad im richtigen Augenblick erscheint, um die schöne, unschuldvolle Elisabeth zu retten. Wie schön hat man die Elisabethhrolle dem beautiful girl Amerikas angepaßt. Man kann sagen, das girl an und für sich wäre ein bißchen zu neutral, aber mit dem sex appeal und dem Ritter wird es bewundernswert. Den Spezialisten

der Unterhaltung ist diese Tatsache nicht entgangen. Vom berühmten Hollywood, der Zentrale unserer Unterhaltungskunst, ergießt sich nun eine Sturzflut von sex appeal übers ganze Land, das Fernsehvolk bis zur Ekstase beglückend.

Wie weit man etwa gehen kann unter der sicheren Hand unserer Unterhaltungsleute, zeigen die so populären Hosenlupfe. Hierzu sind bald auch ein Tschüpperli kraftvoller Jumper angefahren. Stell Dir nun den Genuß vor, wenn man in der eigenen Wohnstube dank dieser Fernsicht selber sehen kann, wie so eine stramm gewachsene Jungfrau ihre Gegnerin is Sägmehl ihm brienzereit.

Mir scheint, die alte Fernsicht (ich meine jetzt das Wirtschäftli) sei ein kleines Problem und auch nur etwa da, wo die Fernsichten zu zahlreich an der Strafe locken. Die neue Fernsicht ist aber ein großes Problem. Sie lockt nicht nur, sie kommt einfach ins Haus hinein und macht sich unbequem breit. Ich lese, diese technische Errungenschaft wolle nun auch die Schweizer beglücken. Passed uf, die neue Fernsicht hat ihre Tücke.

Dein nicht davon entzückter

Vettergöfli

Lieber Vettergöfli!

Vielen Dank für Deine Warnung und die Aufzählung all der schrecklichen Dinge, die uns da bevorstehen. Ob ich mir einen Fernsehapparat anschaffen werde, hängt nur von einer einzigen Bedingung ab: er muß so scharf sein, daß ich daheim erkennen kann, ob der von mir entsandte Nationalrat in der Nationalversammlung anwesend ist und ob er, wenn er geschlossenen Auges sitzt, aufmerksam zuhört oder schläft. Die Hoselupfjumpere interessieren mich weniger.

Dein Nebelspalter

Zirka eine Kuh

Lieber Nebelspalter!

Was ist mit diesem Inserat aus dem Anzeiger für das Amt Trachselwald wohl gemeint!

Zu kaufen gesucht ein
Haus mit Umschwung

oder ein kleines

Heimetli

für zirka eine Kuh.

Zu vernehmen bei der Expedition des Anzeigers.

Eventuell nur für den Kuhschwanz! Muß aber doch eher den Vorderteil betreffen, daß das Tier bei der Expedition des Anzeigers zu vernehmen ist.

Mit freundlichem Gruß!

Dr. N.

Lieber Dr. N.!

Zirka ist wahrscheinlich als feinere Uebersetzung von beiläufig gemeint, – das würde einiges erklären. Vielleicht auch hat sie irgendwo etwas zu viel oder etwas zu wenig. Ich würde bei der Vernehmung des seltsamen Tiers auf der Expedition an Deiner Stelle nicht fehlen.

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter

Unfähigkeit

Lieber Nebi!

Einer Prefmitteilung über eine Diskussion im Berner Großen Rat über das Thema

Dürfen die Beamten streiken?

Eine Diskussion im Berner Großen Rat entnehme ich folgenden Schlußsatz:

Bei den Disziplinarmaßnahmen wurde von BGG-Seite als Abberufungsgrund auch die »Unfähigkeit« beantragt. Dies wurde mit 55 zu 38 Stimmen verworfen. (!)

Sicherer geht's nicht einmal mehr in Abrahams Schoß.

Mit besten Grüßen!

F.

Lieber F.!

Ja stell Dir doch einmal vor, was geschehen würde oder könnte, wenn in unsrer Bürokratie oder wo auch immer Unfähigkeit ein Abberufungsgrund wäre, – mich schaudert, wenn ich an die Konsequenzen denke!

Mit besten Grüßen!

Nebi

Wo bitte!

Lieber Nebi!

Vor einigen Monaten bin ich von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt und wurde bald darauf vom hiesigen Gemeindesteueramt mit folgendem Brieflein bedacht:

«Da Sie nun doch bis auf weiteres in wohnhaft sein werden, müssen wir Sie am Steuerregister erfassen.»

Zwar habe ich auch einmal Anatomie studiert, doch dieser Körperteil existierte damals noch nicht. Oder handelt es sich vielleicht um eine spezielle Kategorie des Gewissens!

Mit freundlichen Grüßen

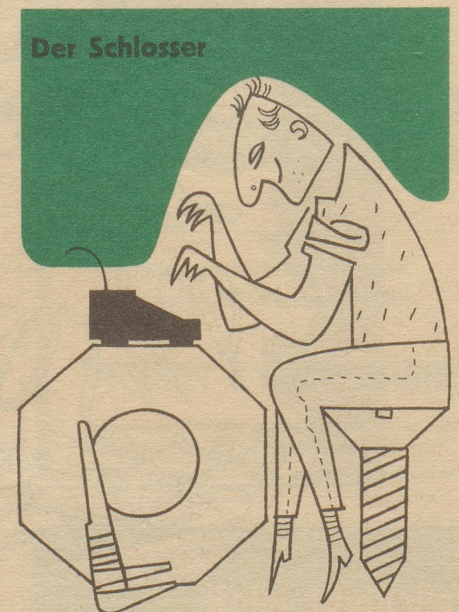
Elfriede

Liebe Elfriedel!

Klar – das Steuerregister ist, wie mir alle Steueranatomen und Seelenforscher übereinstimmend versichert haben, ein wesentlicher Teil des schlechten Gewissens, und Du wirst schon sehen, mit welcher Geschicklichkeit sie Dich dort fassen werden, wo es am wehesten tut.

Mit freundlichen Grüßen!

Nebi



... er schreibt auf **HERMES**

Hotel Anker Rorschach

Telephon 43344 Das Haus für gute Küche

Restaurations-Seeterrasse

Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

LUGANO

ADLER-HOTEL und

ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER